Zeitschrift: Nidwaldner Kalender
Herausgeber: Nidwaldner Kalender
Band: 76 (1935)

Nachruf: Staatsarchivar Dr. Robert Durrer

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 27.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

† Staatsarchivar Dr. Robert Durrer

Im Garten des alten Herrenhauses zur Breiten, saß der nimmermüde Gelehrte am zweiten Maisonntag bei Handschriften und Urkunden. Gegen Abend legte er die Feder hin. Müde und matt ging er in sein Haus um auszuruhen. In jener Nacht fand er eine tiefe und lange Ruhe: Die letzte und ewige Ruhe. Mitten aus seiner lieben Arbeit hat ihn der Herr gerufen, er hat ihm langes Leiden und schmerzlichen Abschied erspart.

Dr. Robert Durrer war der einzige Sohn von Landammann und Nationalrat Robert Durrer-Zelger. Seine Ausbildung holte er nicht nur auf Gymnasien und Universitäten, sondern früh schon in Archiven und Bibliotheken. Schon seine Doktorarbeit erregte unter den Gelehrten der Schweiz Aufsehen. Bald einmal wurden die schweizerischen Geschichtsforscher auf den jungen Stanser aufmerksam. Man wollte ihn an die Universität als Professor berufen, aber Dr. Robert Durrer hatte keine Zeit. Er war mitten in großen Arbeiten drin, und das blieb er bis zum letzten Tag seines Lebens. Es fehlte ihm sogar die Zeit, um eine Lebensgefährtin zu suchen. So stark hielten ihn die Kunst und die Geschicke vergangener Zeiten gefangen.

Wir Unterwaldner haben mit ihm den besten Hüter unserer Kunstwerke und den treuesten Freund unserer Eigenart verloren. Achtundzwanzig Jahre arbeitete er an seinem Werk: „Die Kunstdenkmäler Unterwaldens", in welchem nicht nur die Kunstwerte unseres Landes erwähnt und aufgeführt sind, sondern welches zugleich die gesamte Kultur und Geschichte unserer Heimat lebendig wiedergibt. Von seinen vielen bedeutenden Veröffentlichungen seien hier nur wenig erwähnt: Die vierbändige „Lebensgeschichte des Seligen im Ranft", „Die Einheit Unterwaldens", „Die Geschichte der Schweizergarde in Rom". Auch in den Nidwaldner-Kalendern haben wir hie und da kleine Ausschnitte aus seinen Werken kennen gelernt.

Vierzig Jahre lang war er Kantonsrichter und fast ebenso lange Nidwaldens berühmtester Staatsarchivar. Während seine Mitbürger nur in kleiner Anzahl seinem Geiste und seiner Bedeutung die gebührende Würdigung zollten, taten sich zweiunddreißig berühmte schweizerische Gelehrte zusammen, um ihn anläßlich seines sechzigsten Geburtstages im Jahre 1927 mit einer Festschrift zu feiern. Es ist dies die höchste Form wissenschaftlicher Ehrung. Der Heilige Vater verlieh ihm das päpstliche Komturkreuz vom heiligen Gregor, nnd das belgische Königreich beschenkte ihn mit dem Orden der königlichen Krone.

Ueberall im Land und in der Schweiz stehen Zeugen seines künstlerischen Schaffens. Wie bei der Renovation der Stanser Kirche und Kapellen haben vielerorts seine Kenntnisse und Ideen und seine Arbeit herrliche Kunstwerke erneuert und vollendet.

Wenn schon sein Tagwerk voll mit Arbeit gefüllt war, für seine Freunde hatte er immer Zeit. Waren es Gelehrte, welche ihn von weit her besuchten, oder waren es junge Menschen, welche bei ihm klugen Rat oder weises Urteil suchten, er empfing alle herzlich und gastfreundlich. Wenn er einem jungen Unterwaldner von längst vergessenen Geschehnissen erzählte, ihn für Geschichte und Tradition begeisterte, dann leuchteten seine klugen Augen. In diesem Leuchten lag die tiefe, große Liebe zur Heimat, zum Land seiner Väter, zum Nidwaldnerland.

Nun ruht er von seiner Arbeit aus.

Wir werden diesen großen Freund und großen Nidwaldner schwer vermissen. Wir werden seine Ruhestätte oft und oft aufsuchen und werden immer in Dankbarkeit und Liebe seiner gedenken.